
Sonderabdruck aus dem Almanach der Österreichischen Akademie
der Wissenschaften, 98. Jahrgang (1948)

Otto Ampferer

Nachruf

von

Bruno Sander

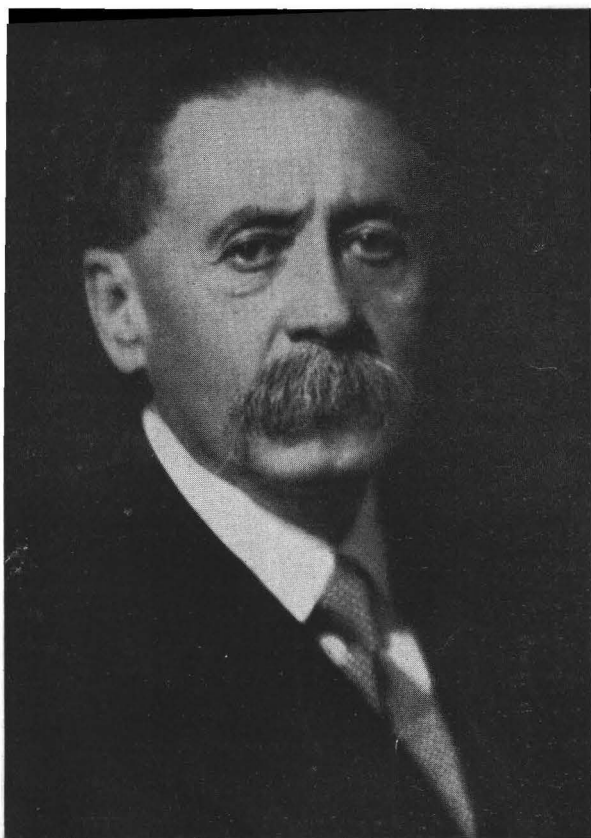
Wien 1949

Otto Ampferer.

Der Geologe Hofrat Dr. Otto Ampferer starb am 9. Juli 1947 als emeritierter Direktor der Geologischen Bundesanstalt, nach 37 Dienstjahren als Aufnahmegeologe und als wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften seit 1940. Ampferer, der jede Funktion im eigent-

lichsten Sinne des Wortes betreute, blieb sich bis in seine letzten Leidenstage seiner Zugehörigkeit zu beiden genannten Körperschaften mit Befriedigung bewußt, ohne dieser Befriedigung je seine kritische männliche Haltung in gegebenen Fällen geopfert zu haben. Bewußt blieb sich Ampferer auch bis in die letzten Tage seiner von ihm selbst stets als Glück und Gnade begegneten Funktion als Aufnahmegeologe, ein Beruf, dessen unvergleichbare persönliche Freiheit er durch gewissenhafte und freudige Lebensarbeit, selten reich an Neuergebnissen und nie ermüdend in Fragestellungen, abgegolten hat. Diesen Grundriß muß ich, Ampferer im Leben als Schwager nahe, vor allem ergänzen durch die Erinnerung an die vielen Freunden bekannten, freundegewinnenden menschlichen Eigenschaften Ampferers, unter welchen mir selbst den tiefsten Eindruck gemacht hat seine seit den noch heute bekannten alpinen Hochleistungen, bis in seine letzten Tage wachsende, Tieren und Pflanzen gegenüber andächtige Liebe zum Naturgegebenen, Gewachsenen.

In Ampferer, entstammend bajuvarischem (Brandenberg) und romanischem (Paznaun) Inntal, war bäuerlicher Kraftüberschuß in einer seltenen Weise ohne Spur von Derbheit vertreten. Unter der Wucht und Pracht abrollender Bilder in Ampferers oft hymnischen Danksagungen an die belegend geschaffene Landschaft und sein Dasein darin — zahlreiche „Prosa“-Schilderungen — ist jene dichterische Ferne von aller Rohheit dem Kenner lesbar neben der Kraft, deren Symbole in seinen Schilderungen flammen. Als seinem Leibe die freudige Resonanz auf die offene Landschaft genommen war, vergrub sich Ampferer, nicht achtend der technischen Möglichkeiten, das Hoch-



Otto Ampferer

gebirge zu erreichen, in seine geologischen Tagebücher und Karten, die Urkunden von rund viertausend Tagen oft harter, aber immer beglückender Arbeit, im Gebirge in Begleitung seiner Frau.

Merkmale Ampferers als Geologe sind der ungewöhnlich große Umfang seiner geologischen Aufnahmen und das unermüdliche Interesse an zweckfreien, rein wissenschaftlichen Fragestellungen. Da Ampferer die Freiheit des Aufnahmsgeologen dem gebundeneren Lehrberufe vorgezogen hatte, war es jener Beteiligung Ampferers an wissenschaftlichen Fragestellungen um so gemäßer, daß die Akademie gerade diese Seite seines Lebens durch seine Wahl zum wirklichen Mitglied beachtete, was Ampferer durch wirklichste Teilnahme an Geschick und Aufgabe der Akademie beantwortete.

Das fachliche Werk Ampferers enthält, umrißweise gesagt, die geologische Neuaufnahme einer großen Reihe kalkalpiner Kartenblätter und die daran anknüpfbaren, mit Vorliebe tektonischen und glazialgeologischen Studien, meist in den Schriften der Geologischen Bundesanstalt umfänglich veröffentlicht. Die Beteiligung an allgemeinen geologischen Fragen betrifft zunächst Bau und Entstehung der Ostalpen, von den Kalkalpen aus gesehen, sich meist unpolemisch auseinandersetzend mit den tektonischen Entwürfen anderer. Die regionalgeologischen Arbeiten sind außerdem sehr oft begleitet von allgemeinen Erörterungen, deren Beziehung auf seinen induktiven, ungewöhnlich erfahrungsreichen Weg als Aufnahmsgeologe Ampferer oft die deduktive Darstellung mit ideogrammatistischen Zeichnungen und in Hauptsätze gefaßten Thesen vorgezogen hat; wodurch sein Weg als Tektoniker, z. B. von dem mechanisch-technolo-

gisch eingestellten Wege A. Heims oder von der gefügekundlichen Arbeitsrichtung getrennt ist. Seit seiner frühen Studie über das Bewegungsbild von Faltengebirgen ist Ampferer im deutschen Schrifttum der Pionier aller Betrachtungen von Gebirgsbildungen in ihrer Zuordenbarkeit zur Mechanik der Tiefen. Andererseits aber hat Ampferer in seiner an reelle Profile eng angeschlossenen Begriffsfassung der Überschiebungen über bereits gestaltetes Relief („Reliefüberschiebungen“) oberflächennahe tektonische Vorgänge in den Vordergrund gestellt und damit nicht nur der tektonischen Analyse, sondern auch der Petrographie anregende Gegenstände gegeben. An den glazialgeologischen Neuergebnissen Ampferers wird kein Lehrbuch und kein Kollege vorübergehen. Manche Arbeiten Ampferers, so die späten Arbeiten in den Akademieschriften, haben entsprechend den Zeitläuften noch keine Reaktion begegnet.

Das Gesagte ist eine knappe Auslese, gemacht, um das Bild Ampferers zu skizzieren und der Akademie zu bewahren. Die Hauptrichtungen seiner Arbeiten ergeben sich aus der Übersicht am Schluß dieser Worte. Wahre Glücksfälle bedeuten die Begegnungen von Ampferers geologischen Aufnahmen mit Höchstleistungen der Kartenherstellung durch den Alpenverein (Lechtaleralpen, Kaisergebirge, Gesäuseberge, Karwendel). Das gesamte Kartenwerk Ampferers dokumentiert eine nur dem Aufnahmegeologen vorstellbare Arbeitsleistung und eine der markantesten Stufen in der Durchforschung, welche weiter-schreitende Arbeit auf tektonischem und sedimentpetrographischem Gebiete ermöglicht. Auch die bequeme Drucklegung seiner Arbeiten in den Schriften der Bundesanstalt und der Akademie und die Unterstützung mancher

Kartendrucke durch den Alpenverein kam Ampferers Werk zugute.

Aber weder Schriften noch Kartenwerk, noch Ampferers zuletzt noch in der Innsbrucker Wasserversorgung erfolgreiche und anerkannte; zahlreiche geologische Beratungen technischer Werke, könnten für sich allein das ganze Bild des herzhaften Mannes ergeben, das trotz des Entfalles akademischer Lehrtätigkeit, ja vielleicht umsomehr, ein Vorbild für nicht wenige junge Aufnahmsgeologen gewesen ist.

Bruno Sander.

Verzeichnis der wichtigsten Schriften von Otto Ampferer.

Von den 261 geologischen Arbeiten, neben denen ich 72 Referate und über 100 begutachtete Objekte zähle, hat Ampferer selbst als seine wichtigsten theoretischen Veröffentlichungen bezeichnet: die Arbeit über das Bewegungsbild von Faltengebirgen, die Beiträge zur Auflösung der Mechanik der Alpen, den Alpenquerschnitt (mit W. Hammer) und die Arbeiten über die Entstehung der Inntalterrassen.

Im Folgenden ist eine Auslese der Arbeiten in Gruppen übersichtlich gemacht:

Karten und Führer mit den Aufnahmsberichten in den Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, jährlich seit 1902:

Kartenblätter 1:75.000 mit Erläuterungen (Geologische Bundesanstalt Wien): Lechtal; Bludenz (mit Reithofer, noch nicht erschienen); Stuben (mit Reithofer); Landeck (mit Hammer); Zirl-Nassereit (mit Ohnesorge); Innsbruck-Achensee (mit Ohnesorge); Rattenberg (mit Ohnesorge); Kufstein; Lofer-St. Johann (mit Kerner); Admont und Hieflau (mit Hammer).

Kartenblätter 1:25.000:

Kartenwerk Lechtal (4 Blätter) mit Erläuterungen.

Karte des Kaisergebirges mit Führer.

Karte der Gesäuseberge mit Führer.

Karte des Östlichen Karwendels (fertig aber noch nicht erschienen).

Regionalgeologische größere Arbeiten im Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt:

Geologische Beschreibung des südlichen Teiles des Karwendelgebirges (mit Hammer).

Geologische Beschreibung des nördlichen Teiles des Karwendelgebirges 1903.

Geologische Beschreibung des Seefelder-, Mieminger- und südlichen Wettersteingebirges. 1905.

- Studien über die Tektonik des Sonnwendgebirges. 1908.
 Über exotische Gerölle in der Gosau. 1909.
 Geologischer Querschnitt durch die Ostalpen (mit Hammer). 1910.
 Über die Gosau des Muttekopfs. 1912.
 Über den Bau der westlichen Lechtaler Alpen. 1914.
 Beiträge zur Geologie der Ennstaler Alpen. 1921.
 Über die regionale Stellung des Kaisergebirges. 1921.
 Zur Geologie des Unterinntaler Tertiärs. 1922.
 Beiträge zur Morphologie und Tektonik der Kalkalpen zwischen Inn und Salzach. 1925.
 Fortschritte der geologischen Neuaufnahme von Blatt Admont-Hieflau. 1926.
 Über den Westrand der Berchtesgadener Decke. 1927.
 Die Reliefüberschiebung des Karwendelgebirges. 1928.
 Einige Beispiele von Kerbwirkung und Reliefüberschiebung aus den Südtiroler Dolomiten. 1929.
 Beiträge zur Geologie des obersten Lechtales (mit Hammer). 1930.
 Über den Südrand der Lechtaler Alpen. 1930.
 Zur neuen Umgrenzung der Inntal-Decke. 1931.
 Beiträge zur Geologie des obersten Lechtales. 1931.
 Über das Bewegungsbild der Weyrer Bögen. 1931.
 Zur Großtektonik von Vorarlberg. 1932.
 Beiträge zur Geologie des Rätikons. 1933.
 Geologische Bewegungsbilder am Westende des Rätikons. 1937.
 Über die tektonische Selbständigkeit der Inntaldecke. 1943.

In anderen Zeitschriften:

- Das geologische Gerüst der Lechtaler Alpen. Ztschr. d. D. u. Ö. A. V. 1913.
 Bericht über eine 1917 im Auftrag der Akademie der Wissenschaften in Wien ausgeführte geologische Forschungsreise in NW-Serbien. Sb. Akad. d. W. Wien 1917.
 Geologische Untersuchungen über die exotischen Gerölle und die Tektonik niederösterreichischer Gosauablagerungen. Denkschr. Akad. d. W. Wien 1918.
 Über die Einfügung der Salzstöcke in den Bau der Nordalpen. Zeitschrift „Kali“. 1928.
 Zur Tektonik und Morphologie des Zlatibormassives. Denkschr. Akad. d. W. Wien 1928.
 Geologische Formenwelt und Baugeschichte des Östlichen Karwendelgebirges. Denkschr. Akad. d. W. Wien 1942.

Glazialgeologische Arbeiten:

- Studien über die Inntalterrassen im Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt. 1904. 1905. 1908.
 Über Gehängebreccien der nördlichen Kalkalpen; ebendort. 1907.
 Glazialgeologische Beobachtungen im unteren Inntale. Zeitschrift für Gletscherkunde. 1907.

Über die Entstehung der Inntalterrassen; ebendort. 1908.

Glazialgeologische Beobachtungen in der Umgebung von Bludenz;
Jahrb. d. Geolog. Bundesanstalt. 1909.

Beiträge zur Glazialgeologie des Oberinntals; ebendort. 1917.

Über die Ablagerungen der Schlußeiszeit in der Umgebung des Arl-
bergpasses; ebendort. 1929.

Wirtschaftsgeologische Arbeiten:

Über geologisch-technische Erfahrungen beim Bau des Spullersee-
werkes (mit Ascher); Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt.
1925.

Über geologische und technische Erfahrungen beim Bau des Achensee-
werkes (mit Pinter); ebendort. 1927.

Geologische Erfahrungen beim Bau des Ybbstalkraftwerkes; ebendort.
1930.

Theoretische tektonische Arbeiten:

Über das Bewegungsbild von Faltengebirgen. Jahrbuch der Geologi-
schen Bundesanstalt 1906.

Beiträge zur Auflösung der Mechanik der Alpen; ebendort. 1923, 1924,
1926, 1928, 1930, 1931.